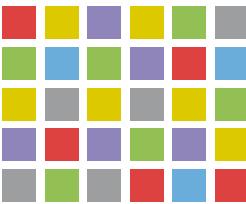


FESTE DER RELIGIONEN 2026



Liebe Leserin, lieber Leser,

Kirchtürme, Synagogen und Minarette gehören zu den Stadtbildern Europas und sind Teil der europäischen Kultur und Tradition. Unsere Stadt Berlin ist seit Jahrhunderten durch Migration geprägt. Sie ist Heimat für Menschen aus aller Welt, die zum Studieren oder Arbeiten hierher kamen oder bei uns Schutz suchen.

Mit diesem besonderen Kalender laden wir Sie ein: Lernen Sie Menschen anderer kultureller und religiöser Herkunft besser kennen und entdecken Sie die verschiedenen Traditionen und Glaubensinhalte. Suchen Sie die Begegnung besonders mit den neu angekommenen Geflüchteten: Feiern Sie gemeinsam!

- Buddhistische Feste
- Christliche Feste
- Hinduistische Feste
- Jüdische Feste
- Muslimische Feste
- Sonstige Feste

DIE DREI GESEGNETEN MONATE

21. Dezember 2025 bis 19. März 2026 – Muslimisch

Im Islamischen Kalender gelten die drei Monate ab dem 7. Monat als gesegnet. Diese sind **Radjab**, **Schaban** und der Fastenmonat **Ramadan**.



ARMENISCHES WEIHNACHTEN

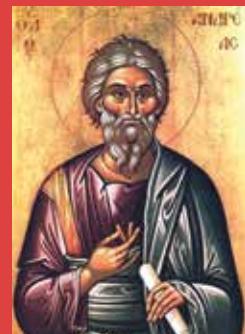
6. Januar – Christlich (armenisch)

Die armenische Kirche feiert die Geburt Jesu weiterhin am 6. Januar, wie es in der alten Kirche vor der Verlegung des Weihnachtstermins auf die Wintersonnenwende üblich war.

RUSS.-ORTHODOXES WEIHNACHTEN

7./8. Januar – Christlich (orthodox)

Orthodoxe und altorientalische Kirchen, die den früheren Julianischen Kalender beibehielten (z. B. die russisch-orthodoxe, serbisch-orthodoxe, assyrische und koptische Kirche) feiern alle feststehenden Feste 13 Tage später als die Kirchen, die den Gregorianischen – unseren aktuellen – Kalender verwenden. Unser Epiphanias entspricht also dem Heiligabend des Julianischen Kalenders.



NEUJAHR

1. Januar – Christlich Beschneidung, Namensgebung Jesu

An **Neujahr** erinnern sich Christinnen und Christen an die Herkunft Jesu und der christlichen Religion aus der jüdischen Tradition. In evangelischen und orthodoxen Kirchen wird Neujahr als Tag der Beschneidung Jesu begangen, in der katholischen Kirche werden das Hochfest der Gottesmutter Maria und der Weltgebetstag für den Frieden gefeiert.



EPIPHANIAS/ ERSCHEINUNG DES HERRN

6. Januar – Christlich

Inhalt des Festes ist die Erscheinung der Göttlichkeit Jesu Christi in dieser Welt (επιφάνεια / epipháneia = griech. Erscheinung). Sie ist von Anfang an stark mit der Lichtsymbolik und dem Missionsgedanken verbunden und findet in der Anbetung der Weisen aus dem Orient ihren Ausdruck. Volkstümlich wird das Fest daher im katholischen Bereich auch Dreikönigstag genannt: Kinder ziehen als Sternsinger von Haus zu Haus. Dabei sammeln sie für einen wohltätigen Zweck und schreiben C+M+B über die Türen: »Christus mansionem benedicat« (Christus segne dieses Hauses). Katholische Schülerinnen und Schüler in Berlin haben an diesem Tag schulfrei.

Evangelische Schülerinnen und Schüler können für den Gottesdienstbesuch vom Unterricht freigestellt werden. In den orthodoxen Kirchen wird das Hochfest der Taufe Jesu im Jordan begangen. Man feiert die Große Wasserweihe und segnet Bäche, Flüsse, Seen, das Meer und die Schöpfung im Allgemeinen. In Kirchen, die den Julianischen Kalender verwenden, findet es 13 Tage später statt, also am 19. Januar.



PONGAL

14. Januar – Hinduistisch (tamilisch)

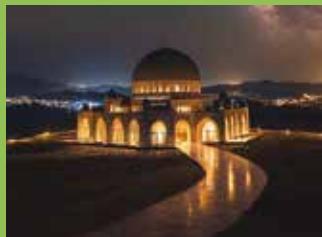
Pongal ist das Fest der Wintersonnenwende, das frühere Neujahrsfest, in das Traditionen des ersten tamilischen Erntefestes einglossen. Es ist eine Zeit, mit den Nachbarinnen und Nachbarn Frieden zu schließen.



LAILAT-UL-MIRADJ

16. Januar – Muslimisch

Die **Mi'radj Nacht** (türkisch: Miraç Kandili) wird unter Muslim*innen als ein spezielles Ereignis empfunden. In dieser Nacht wurde Muhammed vom Erzengel Gabriel abgeholt und begab sich mithilfe eines geflügelten Pferdes (Buraq) auf eine Reise von Mekka nach Jerusalem. Zunächst betete er dort mit anderen Propheten wie Moses, Abraham und Jesus in der Al-Aqsa-Moschee, um von dort den Himmel durch die 7 Himmelsebenen zu bereisen. Während dieser Reise traf er weitere Propheten, Engel und anschließend Gott. Besonders ist an dieser Nacht auch, dass das Gebet als Pflicht für alle Muslim*innen ausgesprochen wurde. Muslim*innen gedenken jedes Jahr an dieses spirituelle Ereignis und danken Gott für das Gebet und seinen Gnaden-gaben.



GEDENKTAG

27. Januar – Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

Tag der Befreiung des Konzentrations-lagers Auschwitz 1945. In vielen Kirchengemeinden wird mit Gottesdiensten und Veranstaltun-gen daran erinnert.

LAILAT-UL-BARA'A

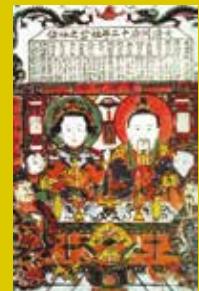
3. Februar – Muslimisch

Die Nacht der Vergebung (türkisch: Berat Kandili) ist vor dem Ramadan die letzte heilige Nacht und dient der spirituellen Vorbereitung auf den Ramadan. Gott garantiert in dieser Nacht allen Menschen Vergebung, Versorgung und Segen. Muslim*innen beten daher sehr intensiv für die Barmherzigkeit und Segen Gottes und nutzen die Zeit für eine Selbstreflexion.

CHUNJIE / TET-FEST

17. Februar – Buddhistisch (China, Vietnam, Korea)

Chunjie, das chinesische Neujahrsfest, läutet das Jahr des Feuer-Pferds ein. Es ist ein Frühlingsfest und das wichtigste Fest im chinesischen Jahreskreis. Es wird als Laternenfest mit Feuerwerken, Drachen und Löwentaßen begangen und auch als Familienfest mit Geschenken (Ang Pao, Mandarinen, Süßigkeiten) und Dekorationen mit Frühlingsblüten wie Mandel- und Pflau-menblüten gefeiert sowie traditionell durch Mah-Jongg-Spiele begleitet. In Vietnam wird es als Tet-Fest gefeiert.



DARSTELLUNG IM TEMPEL / LICHTMESS

2. Februar – Christlich

Das Fest Darstellung im Tempel

(ev.) / Darstellung des Herrn (kath. – früher auch Lichtmess wegen der Licherprozession) wird am 40. Tag nach Weihnachten gefeiert. Es erinnert an die jüdische Vorschrift, dass eine Mutter 40 Tage nach der Geburt eines Jungen die rituelle Reinigung vollzieht und dass jeder Erstgeborene als Eigentum Gottes gilt. Zur Zeit des Tempels wurden die Erstgeborenen von den Eltern durch ein Geburtsopfer ausgelöst, so auch Jesus: Er wurde zum Priester gebracht und vor Gott „dargestellt“. Das Lukasevangelium berichtet davon. Besondere Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der Lobpreis des betagten Simeon und der Prophetin Hanna im Tempel, die in Jesus den Erlöser erkennen. Lichtmess galt in der katholischen Kirche früher als Ende der Weihnachtszeit. Noch heute bleiben in vielen katholischen Kirchen und Häusern Krippe und Weihnachtsbaum bis zum 2. Februar stehen.



RAMADAN

18. Februar. bis 19. März

– Muslimisch

Die Fastenzeit im Monat **Ramadan**, dem neunten Monat des islamischen Kalenders, beginnt täglich zur Morgendämmerung und endet beim Sonnenuntergang. Während dieser Fastenzeit sind Essen, Trinken, Rauchen und Geschlechtsverkehr nicht erlaubt. Die Fastenpflicht betrifft alle Muslimas und Muslime ab der Geschlechtsreife, diese wird für Mädchen durch die erste Monatsblutung und für Jungen durch den ersten Samenerguss festgelegt. Vor diesem Zeitpunkt ist das freiwillige Fasten erwünscht. Kinder, alte, kranke und schwache Menschen sowie Reisende, Schwangere, Wöchnerinnen und menstruierende Frauen sind von der Fastenpflicht befreit. Das Fasten wird als Zeit der Buße und der Erneuerung begangen, man bittet Gott um Vergebung und dankt ihm für die alltägliche Nahrung. Während dieser Zeit soll man sich mit seinen Feindinnen und Feinden versöhnen und Arme an seinem Besitz teilhaben lassen.

ASCHERMITTWOCH

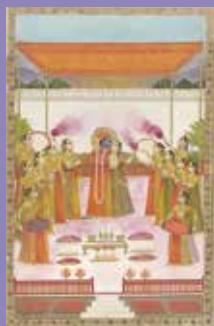
18. Februar – Christlich

Ein Bußtag zu Beginn der 40tägigen (die Sonntage ausgenommen) Fastenzeit/Passionszeit, so benannt nach dem katholischen Brauch, im Gedenken an die Sterblichkeit des Menschen die Stirn der Gläubigen mit einem Aschekreuz zu versehen. Die letzten Tage vor der Fastenzeit werden im Fasching volkstümlich begangen, in manchen Gegenden mit Karnevalprozessionen, Vergnügungen und Pfannkuchenessen (zum Aufräumen vor der Fastenzeit). Vorwiegend in katholischen Regionen wird das Leben vor der Fastenzeit noch einmal ausgelassen genossen.

HOLI

4. März – Hinduistisch

Holi ist ein ausgelassenes Frühlingsfest von zwei bis fünf Tagen Dauer, das mit Freudenfeuern, Prozessionen und Tänzen gefeiert wird. Bunter Puder und Wasser werden verrührt und über andere gesprüht. Das fröhliche farbenfrohe Fest erinnert an die Spiele Krishnas mit den Kuhhirtinnen und auch an die Geschichte von Prahlada und Holika. Holika rettete Prahlada vor dem Feuertod, den er als Strafe erleiden sollte, weil er Gott Vishnu verehrte.



FASTENZEIT, PASSIONSENZEIT

18. Februar bis 4. April – Christlich

Die vorösterliche **Fastenzeit** erinnert an die 40 Tage, die Jesus vor seinem öffentlichen Auftreten fastend in der Wüste verbrachte. Christen und Christinnen besinnen sich auf das Geschehen, das zur Kreuzigung Jesu am Karfreitag führte. Menschen fasten auf unterschiedliche Weise. Traditionell wird beim christlichen Fasten auf Fleisch verzichtet, manchmal auch auf Eier und Milchprodukte. Verbreitet ist in unserer Zeit die Teilnahme an der Aktion „Sieben Wochen ohne“, d.h. das Verzichten auf bestimmte Nahrungs- und Genussmittel oder Luxus. In diesem Jahr steht die Aktion unter dem Motto „Mit Gefühl! 7 Wochen ohne Härte“. In der orthodoxen Fastenzeit wird Gebet, Enthaltsamkeit und eine intensive Vorbereitung geübt, sie schließt die Sonntage mit ein und beginnt am Montag der 7. Woche vor dem orthodoxen Osterfest, also in diesem Jahr am 23. Februar.



PURIM, SCHUSCHAN PURIM

3./4. März – Jüdisch

Das Losfest (**Purim**) wird am 14. Adar gefeiert. Der 15. Adar ist bekannt als Schuschan Purim, weil sich die Jüdinnen und Juden damals in der persischen Hauptstadt Schuscha (= Susa) am 14. Adar verteidigen mussten und darum ihre Errettung erst am 15. feiern konnten. Daher wird in Jerusalem und anderen Städten, die wie einst Schuscha von Mauern umgeben sind, Schuschan Purim auch am 15. Adar gefeiert. Am Purimfest wird die Errettung des jüdischen Volkes durch das Eingreifen der jüdischen Königin Esther in Persien vor 2300 Jahren gefeiert. Purim kommt von dem hebräischen Wort für Los (Pur), weil Haman, der erste Minister des Königs, den Tag der Vernichtung der Jüdinnen und Juden per Los bestimmt hatte. In den Synagogen wird die Megilla (Buch Esther) gelesen. Immer wenn Hamans Name genannt wird, versucht die Gemeinde mit Rasseln und Tuten den Vorleser zu übertönen. Viele kommen in Kostümen, Partys werden veranstaltet und Geschenke gemacht. Besonders die Kinder feiern es gern. Das traditionelle Gebäck sind Krapfen und Haman-Taschen, die an den Hut des Bösewichts erinnern. Wie alle jüdischen Feste (und Tage generell) beginnt das Fest bereits am Vorabend nach Sonnenuntergang.



LAYLAT AL-QADR

15. März – Muslimisch

Die **Nacht der Bestimmung** (arab. „laylat al-qadr“) ist die Nacht des 27. Ramadan, die Gott zur Herabsendung der Koran-Offenbarung erwählt hat. Es wird für das Leiten Gottes auf dem rechten Weg gedankt und um Erhörung menschlicher Anliegen gebetet.

ST. PATRICK'S DAY

17. März – Christlich

(**katholisch, anglikanisch: Irland, USA**) Fest zu Ehren des Heiligen Patricks, des irischen Nationalheiligen und ersten Missionars in Irland. Der **St. Patrick's Day** wird in Irland, weltweit von irischen Einwanderinnen und Einwanderern und

zunehmend auch von anderen gefeiert. Es gibt große Paraden und bunte Volksfeste, am 17. März ist Grün die vorherrschende Farbe. Als christlicher Feiertag wird der St. Patrick's Day vor allem in der römisch-katholischen Kirche sowie der Church of Ireland, einer anglikanischen Kirchengemeinschaft, begangen.



NEWROZ, NOURUZ, NAW-RUZ

20. März – Kurdisch (2637), Iranisch/Afghanisch (1404), Baha'i (182)

Newroz („neuer Tag“), das kurdische Neujahrsfest, erinnert an die legendenhafte Befreiung des kurdischen Volkes aus der Tyrannie des Dehak durch den Schmied Kawa. Es ist ein Frühlingsfest mit gefärbten Eiern, Weizenkeimlingen, grünen Kräutern und Feuer am Vorabend.

Nouroz, das Neujahrsfest der iranischen Völker, wird als Familienfest gefeiert, an dem u.a. Eier und immergrüne Pflanzen als Symbole des Lebens, des Fortbestehens und der Ewigkeit dienen (die 7 „S“).

Naw-Ruz wird bei den Baha'i nach dem Ende des das alte Jahr beschließenden Fastens gefeiert.



PALMONNTAG

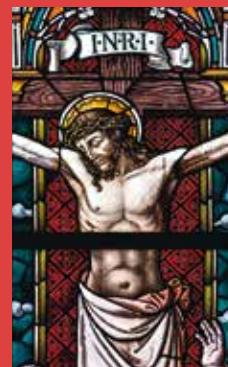
29. März – Christlich

Mit dem **Palmonntag** beginnt die letzte Woche der Fastenzeit, die Karwoche. Am letzten Sonntag vor Ostern wird des Einzugs Jesu in Jerusalem gedacht. Nach katholischem Brauch werden Palmzweige vom Gottesdienst mit nach Hause genommen. Die orthodoxen Kirchen begehen in diesem Jahr den Palmsonntag am 5. April, also am westlichen Osterfest.

GRÜNDONNERSTAG

2. April – Christlich

Der Name **Gründonnerstag** hat nichts mit Frühlingsgrünen zu tun, sondern leitet sich vom altdeutschen „greinen“ (= weinen) her. Er erinnert an das letzte Mahl Jesu und die Einsetzung des Abendmahls/ der Eucharistie. Durch dieses Mahl wissen sich Christinnen und Christen bis heute mit Jesus im Glauben an seine Gegenwart verbunden. In vielen katholischen Kirchen (sowie vom Papst) wird das Ritual der Fußwaschung in den Gottesdiensten lebendig gehalten.



PESSACH

2. bis 9. April – Jüdisch

Das **Pessachfest** (Passah) hat zweifache Bedeutung: Es erinnert an den Auszug der Israelitinnen und Israeliten aus Ägypten und ist zugleich das Fest der Gerstenernte. Höhepunkt ist das Seder-Mahl, das in allen Familien zu Beginn des Festes gefeiert wird (Erev Pessach) und während dessen die Geschichte der Befreiung aus Ägypten aus der Haggadah („Die Erzählung“, „Die Geschichte“) wiedergegeben wird. Es orientiert sich am

ersten Frühlingsvollmond (im Monat Nissan = März/April) und wird acht Tage lang gefeiert. Jüdische Schülerinnen und Schüler haben in Berlin an den ersten vier Tagen schulfrei.



ID AL-FITR

20. bis 22. März – Muslimisch

Das **Fest des Fastenbrechens** (arab. „id al-fitr“) oder Ramadanfest am Ende des Ramadan wird von Muslimas und Muslimen meist in der Moschee und mit anschließendem Festmahl in den Familien begangen. Die Kinder erhalten Geschenke – von diesen Süßigkeiten leitet sich die in der türkischen Community verbreitete Bezeichnung „Zuckerfest“ her. Wohltätigkeit hat an diesem Tag einen festen Platz, Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit sind wichtige Akzente. Muslimische

Schülerinnen und Schüler haben in Berlin am ersten Tag des Festes schulfrei.



KARFREITAG/KARSAMSTAG

3./4. April – Christlich

Christinnen und Christen gedenken Jesu Tod am Kreuz. Der **Karfreitag** ist in Deutschland ein stiller Feiertag. Mancherorts schweigen Glocken und Orgeln.

Der **Karsamstag**, auch „stiller Samstag“ genannt, wird als Zeit der Stille und Besinnung im Gedenken an die Grabesruhe Jesu begangen. An diesem Tag endet die Passionszeit. Die orthodoxen Kirchen begehen den Karfreitag in diesem Jahr am 10. April

OSTERN**5./6. April – Christlich**

Ostern ist das wichtigste, älteste und fröhlichste christliche Fest und wird am Sonntag nach dem ersten Frühjahrs vollmond begangen. Christinnen und Christen feiern die Auferstehung Jesu am dritten Tag nach seiner Kreuzigung und den Sieg des Lebens über den Tod. Daran erinnern viele Bräuche, die sich in unterschiedlichen Regionen entwickelt haben: Ostersträuße, Osterfeuer, Osterwasser holen, Osterbrunnen schmücken.

Für Kinder werden gefärbte Eier, Schokoladenosterhasen und andere Süßigkeiten versteckt.

**ORTHODOXES OSTERFEST****12. April – (Orthodox)**

Das orthodoxe Osterfest orientiert sich am älteren Julianischen Kalender und wird von allen orthodoxen Kirchen gemeinsam gefeiert, unabhängig davon, ob sie sonst den Julianischen oder Gregorianischen Kalender verwenden. Es wird mit Prozessionen und langen liturgischen Feiern begangen. „Χριστός ανέστη!“ (Christós anésti = griech. Christus ist auferstanden) – ist der Ruf in der Osternacht.

**JOM HASCHOAH****14. April – Jüdisch****Der Jom Haschoah**

(Tag der Schoah) ist in Israel nationaler Gedenktag an die Opfer der Schoah, der Massenvernichtung der Jüdinnen und Juden Europas durch die Nazis.

**CHITRA VISHU****14. April – Hinduistisch (tamilisch)**

Chitra Vishu, der erste Tag des Monats Chitra, ist der Neujahrstag des tamilischen Kalenders. Außer Divali, einem herbstlichen Neujahrsfest (s.u.), feiern viele Hindus auch ein Frühlings-Neujahr, dessen Name und Datum allerdings von einer Region zur anderen variieren.

Mit dem Neujahrstag beginnt die Schöpfung (Brahma) von neuem. Noch im alten Jahr wird alles geputzt: Es soll möglichst kein Stäubchen mehr im Haus sein, wenn das neue Jahr anfängt.

BAISAKHI**14. April – Sikh**

Baisakhi oder **Vaisakhi** ist ein wichtiges Fest der Religionsgemeinschaft der Sikhs, im indischen Bundesstaat Punjab zugleich staatlicher Neujahrstag des Sikh-Jahres 327.

1699 gründete der zehnte und letzte menschliche Guru, Gobind Singh, den Orden der Khalsa durch die Aufnahme von fünf Jüngern, später „die fünf Geliebten“ genannt. Mit diesem Tage wurden

die „fünf Ks“ (ungeschnittene Haare, hölzerner Kamm, besondere Hosen, Stahlarmreif, Dolch), die Kennzeichen eines Sikhs, für Khalsas verpflichtend. Außerdem tragen seither Sikhs-Männer den Namen „Singh“ (Löwe) und Frauen den Namen „Kaur“ (Prinzessin).

SONGKRAN**13.–15. April – Buddhistisch (thailändisch)**

Songkran ist das traditionelle Neujahrsfest 2569 nach dem thailändischen Mondkalender. Der Name bezeichnet den Übergang der Sonne von einem Tierkreiszeichen zum nächsten. Am Vorabend werden Häuser und Wohnungen geputzt, morgens begeben sich die Familien in die Tempelanlagen und opfern dort Reis, Früchte und andere Speisen. Anschließend werden am Nachmittag die dortigen Buddha-Figuren und Vorsteher „gebadet“, indem sie mit Wasser begossen werden. In vielen Städten werden dann die Buddha-Statuen in einem Umzug durch die Stadt gefahren, um auch andere Gläubige zu beteiligen. Die rituellen Waschungen haben sich dahingehend entwickelt, dass sich zu Songkran alle Personen gegenseitig mit Wasser übergießen, dies wird auch in den Straßen gefeiert. Songkran ist die Zeit der Säuberung und Erneuerung. Viele Thais unterziehen aus diesem Anlass ihre Wohnungen einem Frühjahrsputz.



ROTER MITTWOCH

15. April – Ézidisch

Der **Rote Mittwoch** ist ein wichtiger Feiertag der Religionsgemeinschaft der Ézidinnen und Éziden, der ursprünglichen kurdischen Religion. Sie wird auf alte mesopotamische Religionen zurückgeführt und hat Elemente des Zoroastrismus, der vorislamischen monotheistischen persischen Staatsreligion, bewahrt.

Der Rote Mittwoch erinnert an den Tag, an dem Gott dem Engel Pfau („Melek Taus“) den Auftrag gegeben hatte, die Erde zu erschaffen und sie für die Lebewesen bewohnbar zu machen. Die Hauseingänge werden mit prächtigem Blumenschmuck hergerichtet, Eier werden bunt bemalt oder gefärbt, rot-gelbweiß-grüne Bänder werden zusammengerollt und als Armbänder oder Haarschmuck getragen. Ebenfalls werden die bunten Bänder an Tierhörnern und an Getreidepflanzen befestigt. Der Himmelsbote wird damit um Beistand, Schutz und eine ertragreiche Ernte gebeten. Die Menschen befeuchten sich mit dem Morgentau, der sie verjüngen soll.



ST. GEORGSFEST

23. April – Christlich (Roma, orthodox)

Der Heilige Georg, vor allem als Drachentöter bekannt, ist der Schutzheilige der Roma. Den Gläubigen der Ostkirche gilt er als Beschützer der Ostkirche generell. Nach der Reinigung des Hauses werden die Roma-Häuser mit Kerzen und Zweigen geschmückt. Heiliges Wasser, das in manchen Gegenden immer von einer ganz bestimmten Quelle geholt wird, dient der rituellen Reinigung und soll zugleich vor bösen Einflüssen schützen. Von manchen Roma-Gruppen wird dieses Fest sieben Tage lang gefeiert und durch ein großes Fest mit Musik und Tanz beendet. An diesem Fest verbinden sich jüdische, christliche und

islamische Elemente vor allem des Volksglaubens. So sind die Wurzeln in der Verehrung des jüdisch-christlichen Elia, des christlichen heiligen Georg und des islamischen Al Khadr (der „Grüne“) zu sehen. Es ist ein Frühlingsfest, das Menschen unterschiedlicher religiöser Traditionen verbindet und dessen Rituale Glück und Wohlstand bringen sollen. Kirchen, die den julianischen Kalender verwenden, feiern es am 6. Mai.



VESAK

1. Mai – Buddhistisch

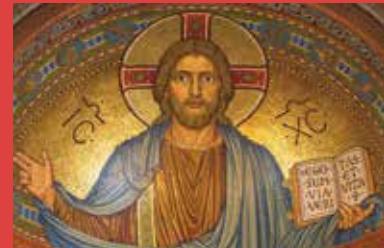
Vesak ist das buddhistische Neujahrsfest 2570 im Gedenken an Buddhas Geburt, Erleuchtung und Tod (Parinirvana) mit unterschiedlichen Traditionen: Schmücken der Häuser und Tempel mit Laternen und Girlanden, Verehrung des Bodhi-Baumes im Tempel durch Lichtopfer. Gefangen gehaltene Vögel werden frei gelassen. Dies gilt als verdienstvolle Tat und symbolisiert Buddhas Mitleid und Erleuchtung.



CHRISTI HIMMELFAHRT

14. Mai – Christlich

Der 40. Tag nach Ostern erinnert an die letzte irdische Erscheinung des auferstandenen Christus, gedenkt seiner darauf folgenden Himmelfahrt und seiner irdische Begrenzungen überschreitenden Gegenwart für Christinnen und Christen. Die orthodoxen Kirchen begehen Christi Himmelfahrt in diesem Jahr am 21. Mai.



SCHAUOT

22./23. Mai – Jüdisch

Schawuot, das Wochenfest, ist eins von drei Wallfahrtsfesten aus der Zeit des Tempels. Es ist der Offenbarung der Tora am Berg Sinai geweiht und zugleich Fest der Weizenernte am 50. Tag nach Pessach. Die Synagogen werden mit Blumen geschmückt, und es werden Milchspeisen gegessen.

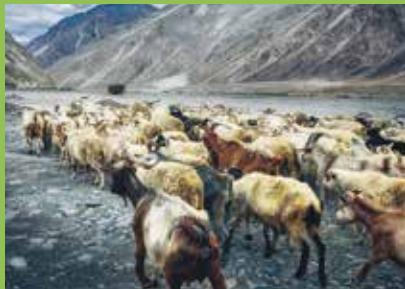
Jüdische Schülerinnen und Schüler haben in Berlin an beiden Tagen schulfrei.



ID AL-ADHA

27. bis 30. Mai – Muslimisch

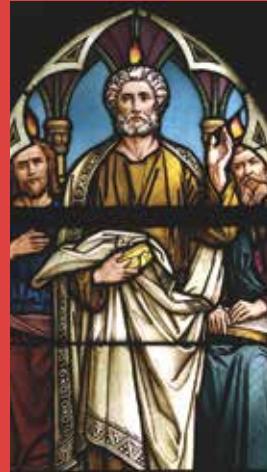
Id al-adha, das Opferfest, wird vier Tage lang begangen und steht am Ende der Hadsch, der Wallfahrt nach Mekka, einer der fünf Säulen des Islam. Muslimas und Muslime auf der ganzen Welt bringen in Verbundenheit mit den Pilgerinnen und Pilgern im Gedenken an Abraham rituell geschlachtete Tieropfer dar. Ein Teil des Fleisches wird an Arme verteilt, der Rest mit Verwandten, Freundinnen und Freunden geteilt und in einem Festmahl gegessen. Muslimische Schülerinnen und Schüler haben in Berlin am ersten Tag des Festes schulfrei.



PFINGSTEN

24.– 25. Mai – Christlich

Das **Pfingstfest** (πεντηκοστή/penetkosté = 50.) am 50. Tag nach Ostern ist das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes (Symbole: Wind, Feuerzungen, Taube) über die Jüngerinnen und Jünger Jesu und so der „Geburtstag“ der Kirche aus allen Völkern und Sprachen. Es finden ökumenische Gottesdienste und Begegnungen zwischen den Kulturen statt. Pfingsten ist neben Weihnachten und Ostern das dritte große christliche Fest. Die orthodoxen Kirchen feiern Pfingsten nach dem Julianischen Kalender, in diesem Jahr am 31. Mai.



TRINITATIS / DREIFALTIGKEITSFEST

31. Mai – Christlich

Das **Trinitatisfest**, auch Dreieinigkeits- bzw. Dreifaltigkeitssonntag genannt, ist dem Gedenken an die christliche Lehre der Trinität (Dreieinigkeit) gewidmet. Sie bedeutet, dass Gott unteilbar Einer ist, jedoch geoffenbart in den klar unterschiedenen Gestalten von Vater, Sohn und Heiligem Geist (eine Seinsweise in drei Rollen). Die orthodoxen Kirchen feiern am Sonntag nach Pfingsten das Allerheiligenfest, in diesem Jahr am 7. Juni.



FRONLEICHNAM

4. Juni – Christlich (katholisch)

Fronleichnam, das **Hochfest des Leibes und Blutes Christi** ist ein katholisches Fest am zweiten Donnerstag nach Pfingsten zur Feier des Eucharistsakraments, fröhlicher als das Gedenken an die Einsetzung des Abendmahls am Gründonnerstag (s.o.). Der Leib Christi in Gestalt der Hostie (Fronleichnam = Leib des Herrn) wird in Prozessionen durch

die Straßen getragen und verehrt.

Katholische Schülerinnen und Schüler haben in Berlin an diesem Tag schulfrei.

AL-HIJRA

16. Juni – Muslimisch

Das muslimische Neujahr 1448 a.h. wird am 1. Muharram (Muharram = 1. Monat des muslimischen Jahres) begangen. Dabei spielt das Gedenken an die Hidschra (Wanderung) Muhammads im Jahre 622 u.Z. von Mekka nach Medina, welche zur Stiftung der Gemeinschaft der Muslime (Umma) führte, eine große Rolle. Es gibt Geschenke, Geschichten von Muhammad und seinen Weggenossen werden in Familien und Moscheen erzählt. An diesem Tag beginnt das schiitische und alevitische Muharramfasten.

MUHARRAM-FASTEN

16. bis 25. Juni, (bzw. 27. Juni)

Muslimisch (schiitisch), alevitisch

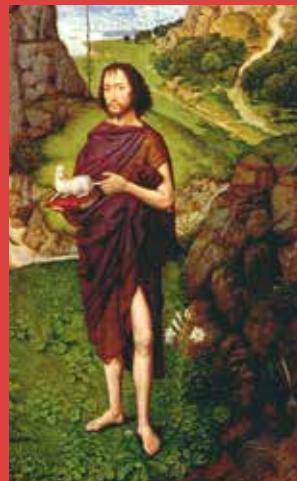
Das **Muharram-Fasten** ist ein Trauerafasten der schiitischen (neun Tage) und alevitischen (zwölf Tage) Muslimas und Muslime im Gedenken an das Leiden der Imame in der Schlacht von Kerbela. Von Sonnenaufgang bis Untergang wird auf Nahrung und Trinken verzichtet, nachts wird zudem kein Fleisch gegessen. Traditionell wurde auf dem Boden geschlafen. Die Männer rasieren sich nicht als Zeichen der Trauer. Im schiitischen Bereich wird das Leiden der Imame auch mit Prozessionen nachvollzogen.



ST. JOHANNIS

24. Juni – Christlich

Der Gedenktag der Geburt Johannes des Täufers liegt auf dem Zeitpunkt der Sommersonnenwende und nimmt damit die Lichtsymbolik auf, nach der auch zu Weihnachten (Wintersonnenwende), an Ostern und Michaelis (Tag-und-Nacht-Gleiche) das Naturjahr zum Hinweis auf das Christus-Jahr wird. Sechs Monate vor dem Christfest auf der Höhe der sommerlichen Zeit, wenn von nun an die Tage wieder kürzer werden, wird Johannes des Täufers gedacht. Damit ist auch Brauchtum verbunden wie die Johannesfeuer. Aber auch Tiere und Pflanzen erhielten von ihm ihren Namen wie der Johanniskäfer (Glühwürmchen), die Johannisbeeren, das Johanniskraut. In Skandinavien werden Johanniskräne gebunden. Traditionell ist es der Tag des letzten Spargelstiches.



ASCHURA

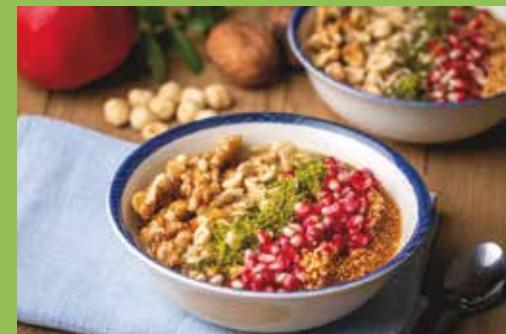
25. Juni – Muslimisch (schiitisch)

Aschura heißt zehn, es ist der zehnte Tag des Monats Muharram, der schiitische Gedenktag an den Märtyrertod Hussains, des Sohnes Alis und Enkel Muhammads, in der Schlacht von Kerbela im heutigen Irak. Er bildet den Abschluss des Muharram-Fastens.

AŞURE

28. Juni – Alevitisch

Aşure ist der alevitische Gedenktag an den Märtyrertod Hussains und der folgenden anderen 10 Imame sowie der Abschluss der 12-tägigen Fastenzeit, einem Trauerafasten. Am Aschuretag wird eine aus 12 Zutaten wie Trockenfrüchten, Nüssen u.ä. bestehende süße Suppe (Aschure) gekocht und an Nachbarinnen, Nachbarn und Bekannte verteilt.



JANUAR		FEBRUAR		MÄRZ		APRIL		MAI		JUNI	
1	Neujahr Die drei gesegneten Monate	1	Darstellung im Tempel / Lichtmess	1	Purim, Schuschan Purim	1		1	Vesak	1	
2		2	Lailat-ul-Bara'a	2	Holi	2	Gründonnerstag, Pessach	2		2	
3		3		3		3	Karfreitag	3		3	
4		4		4		4	Karsamstag	4		4	Fronleichnam
5		5		5		5	Osterfest	5		5	
6	Epiphaniastest Armenische Weihnachten	6		6		6	Ostersonntag	6		6	
7	Russ-Orth. Weihnachtsfest	7		7		7		7		7	
8		8		8		8		8		8	
9		9		9		9		9		9	
10		10		10		10		10		10	
11		11		11		11		11		11	
12		12		12		12	Orthodoxes Osterfest	12		12	
13		13		13		13	Songkran	13		13	
14	Pongal	14		14	Laylat al-qadr	14	Jom Haschoah Chitrah Vishu, Baisakhi	14	Christi Himmelfahrt	14	
15		15		15		15	Roter Mittwoch	15		15	
16	Lailat-ul-Miradj	16		16	St. Patrick's Day	16		16		16	Al-Hijra Muhärram-Fasten
17		17	Chunjie/Tet-Fest	17		17		17		17	
18		18	Aschermittwoch, Fastenzeit, Passionszeit, Ramadan	18		18		18		18	
19		19		19		19		19		19	
20		20		20	Newroz/Nouruz/Naw-Ruz Id al-fitr	20	Ridvan	20		20	
21		21		21		21		21		21	
22		22		22		22		22	Schawuot	22	
23		23		23		23	St. Georgsfest	23		23	
24		24		24		24		24	Pfingstfest	24	St. Johanni
25		25		25		25		25	Pfingstmontag	25	Aschura
26		26		26		26		26		26	
27	Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus	27		27		27		27	Id al-adha	27	
28		28		28		28		28		28	Asüre
29				29	Palmsonntag	29		29		29	
30				30		30		30		30	
31				31				31	Trinitatis / Dreifaltigkeitsfest		

JULI	AUGUST	SEPTEMBER	OKTOBER	NOVEMBER	DEZEMBER
1	1	1 Orth. Neujahr und Tag der Schöpfung	1	1 Allerheiligen	1
2	2	2	2	2 Allerseelen	2
3	3	3	3 Schemini Azeret Tag der Deutschen Einheit	3	3
4	4	4	4 Simchat Tora Erntedankfest	4	4
5	5	5	5	5	5 Chanukka
6	6 Fest der Verklärung Christi	6	6	6	6 2. Advent, St. Nikolaus
7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8 Divali	8
9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10 Die drei gesegneten Monate Lailat-ur-Raghaib
11	11	11 Nairuz	11	11 Martinstag	11
12	12	12 Rosch Haschana	12	12	12
13	13 Bonfest	13	13	13	13 St. Lucia, 3. Advent
14	14	14 Fest der Kreuzerhöhung Ganesha	14	14	14
15	15 Mariä Himmelfahrt	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16
17	17	17	17	17	17
18	18	18	18	18 Buß- und Betttag	18
19	19	19	19	19	19
20	20	20	20 Dussehra	20	20 4. Advent
21	21	21 Jom Kippur	21	21	21
22	22	22	22	22 Ewigkeitssonntag, Totensonntag, Christkönigsfest	22
23 Tischa be Aw	23	23	23	23	23
24	24	24	24	24 Guru Nanaks Geburtstag	24 Heiligabend
25	25 Mevlid	25 Mondfest	25	25	25 Christfest/Weihnachten
26	26	26 Sukkot	26	26 Thanksgiving	26 2. Weihnachtstag
27	27 Gui Jié	27	27	27	27
28	28	28	28	28	28
29	29	29 Michaelis	29	29 1. Advent	29
30	30	30	30	30 Andreasfest	30
31	31		31 Reformationstag	31	31 Altjahrsabend, Silvester

TISCHA BE AW**23. Juli – Jüdisch****Der Tischa be Aw**

(= 9. Tag im Monat Aw)

ist ein jüdischer Fasten- und Trauertag, in dessen Zentrum die Erinnerung an die Zerstörung des 1. und 2. Tempels in Jerusalem und an die Exilierung des jüdischen Volkes steht.

**MARIÄ HIMMELFAHRT****MARIÄ ENTSCHLAFUNG****15. August – Christlich
(katholisch, orthodox)**

An **Mariä Himmelfahrt** wird der leiblichen Aufnahme der Mutter Jesu in den Himmel gedacht. In Deutschland ist Mariä Himmelfahrt nur im Saarland und in den katholischen Gegenden Bayerns gesetzlicher Feiertag. An diesem Tag werden oft in den katholischen Kirchen Kräuter gesegnet.

In der Orthodoxie wird der Tag als Fest Mariä Entschlafung begangen, von

Kirchen, die den Julianischen Kalender verwenden, am 28. August.

**FEST DER VERKLÄRUNG DES HERRN****6. August – Christlich
(orthodox, katholisch)**

Bei der Verklärung sahen die Apostel die Herrlichkeit des Reiches Gottes gegenwärtig in der Person Jesu. In den orthodoxen Kirchen mit ihrer ausformulierten Lehre vom ungeschaffenen Licht spielt das Hochfest der Verklärung des Herrn eine deutlich wichtigere Rolle als in den Westkirchen. Deshalb wird es dort schon seit dem 5. Jahrhundert als „Metamorphosis“ begangen. Im armenischen Ritus erscheint es im Vartavar-Brauch. In Griechenland und Rumänien begann früher die Erntezeit zu diesem Fest, besonders Weintrauben wurden nicht vor dem 6. August gegessen. In manchen Gemeinden werden die ersten Trauben in die Kirche gebracht, gesegnet und unter den Gläubigen verteilt. Kirchen, die den Julianischen Kalender verwenden, feiern es am 19. August.

MEVLİD**25. August – Muslimisch**

Mevlid, der Geburtstag Muhammads, wird am 12. Tag des Monats Rabi al-awwal nach islamischer Zeitrechnung (= 20. August 570 n. Chr.) und an dessen Vorabend gefeiert und als Lichterfest begangen. Der Tag steht in vielen Aspekten unter Segnungen und Lichten, so dass der Tag nicht nur mit Gebeten und Gedanken gefeiert, sondern auch mit Gedichten, Lichterfesten und Erzählungen über seine Person.

**BONFEST****13.–15. August – Buddhistisch
(Japan)**

Das **Bonfest** oder Obon, das japanische Fest der Hungergeister, ist ein einmonatiges Ahnenfest. Opferstände werden eingerichtet und einfache Gebete für die Seelen aller Verstorbenen in Zen-Tempeln gehalten. Die Hungergeister symbolisieren die menschliche Lebensgier. In Tokyo wird Obon im Juli gefeiert, in anderen Gegenden Japans erst am 15. August.

**GUÍ JIÉ****27. August – Buddhistisch (China)**

Guí jié, das Fest der Totengeister, ist ein traditionelles Fest, das von Chinesinnen und Chinesen in vielen Ländern begangen wird. Es fällt auf den 15. Tag des 7.

Monats des chinesischen Mondkalenders, der auch Geistermonat genannt wird, da nach dem Volksglauben in ihm Geister und die Seelen der Toten aus der Unterwelt auf die Erde kommen. Das Geisterfest ist der Höhepunkt einer ganzen Reihe von Zeremonien während des Geistermonats. Dazu gehören das Aufstellen von Speisen vor den Häusern und das Verbrennen von Totengeld als Opfergabe für die Geister und Seelen. Vielfach lässt man auch Papierboote und Laternen auf dem Wasser schwimmen, die den Geistern und Seelen die Richtung weisen sollen.

ORTH. NEUJAHR UND TAG DER SCHÖPFUNG

1. September – Christlich (orthodox)

An diesem Tag beginnt das Kirchenjahr der Orthodoxie. Zudem wird er als Tag der Schöpfung begangen. 1989 rief der damalige Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Dimitrios I., auch die anderen Kirchen dazu auf, den 1. September als einen „Tag der Bewahrung der natürlichen Umwelt“ zu begehen, Gott an diesem Tag für die Schöpfung zu danken und um ihren Schutz und ihr Heil zu bitten. Dies geschieht in vielen Kirchen nun in der Zeit bis zum 4. Oktober, dem Gedenktag des Hl. Franz von Assisi. Kirchen, die den julianischen Kalender verwenden, feiern das Fest am 14. September.



ROSCHE HASCHANA

12./13. September – Jüdisch

Rosch Haschana, der Neujahrstag 5787, erinnert an die Erschaffung der Welt. Das Blasen des Widderhorns im Gottesdienst mahnt die Jüdinnen und Juden daran, dass Abraham einen Widder anstelle seines Sohnes opferte. Der Sinn des Neujahrsfestes liegt in der Erinnerung an den Bund, der zwischen Gott und Israel geschlossen wurde und der für Israelitinnen und Israeliten eine sittliche Forderung und Verpflichtung darstellt. Der Tag soll dazu dienen, die Menschen zu veranlassen, in sich zu gehen, sich vom Bösen abzuwenden und gut zu handeln. In Honig getauchte Äpfel werden in der Hoffnung auf ein „süßes Jahr“ gegessen. Das am Sabbat übliche Zopfbrot wird rund gebacken, um den Kreislauf des Jahres zu symbolisieren. Mit dem Fest beginnen zehn Tage der Buße und Selbstprüfung, während Gott über jede und jeden Einzelnen das Urteil spricht.

Jüdische Schülerinnen und Schüler haben in Berlin an beiden Tagen schulfrei.

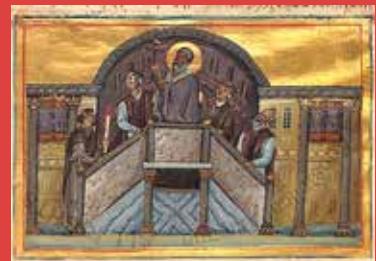


NAIRUZ

11. September – Christlich (koptisch: Ägypten, Äthiopien)

Nairuz, das koptische Neujahrfest 1742 A.M. wird am ersten Tag des Monats Tout des koptischen Kalenders gefeiert. Dieser führt seine Ursprünge bis auf den ägyptischen Kalender ins 3. Jahrtausend v. Chr. zurück und kennt wie er drei Jahreszeiten zu je vier Monaten.

Er beginnt mit dem Jahr 284 n. Chr., dem Jahr der Thronbesteigung des römischen Kaisers Diokletian, unter dem die letzten Christenverfolgungen stattfanden. Der Kalender wurde auch nach seiner Abdankung und der Einführung des Christentums als Staatsreligion fortgeführt. Die Jahreszahl wird im Gedenken der Opfer der diokletianischen Verfolgungen mit A.M. (Anno Martyrum) bezeichnet.



KREUZERHÖHUNGSFEST

14. September – Christlich (orthodox, katholisch)

Das **Fest der Kreuzerhöhung** erinnert an das Auffinden des Kreuzes Christi am 13. September 326 und dessen feierliche Präsentation in Jerusalem am darauf folgenden Tag. Das Kreuzerhöhungsfest ist für die orthodoxe Kirche eines der Hochfeste, und auch die katholische Kirche betrachtet diesen Tag als Festtag. Der Name „Erhöhung“ geht auf den orthodoxen Brauch zurück, das Kreuz zu erheben und in alle Himmelsrichtungen zu zeigen. In Kirchen, die den Julianischen Kalender verwenden, findet es 13 Tage später statt, also am 27. September. Als größtes Fest des Landes wird es an diesem Tag in Äthiopien als „Meskal“ mit langen Prozessionen, dem Anlegen von Festgewändern u.a.m. begangen.

GANESHAFEST

14. September – Hinduistisch

Ganesha (Gott mit Elefantenkopf) wird von Hindus als Helfer gegen Widerstände und zum Anfang aller neuen Unternehmungen angerufen. Das **Ganeshafest** wird vor allem im Westen Indiens, aber auch in vielen Tempeln Großbritanniens, zehn Tage lang gefeiert. Ganeshastatuen aus Ton werden zuhause und in den Tempeln mit Blumen geschmückt, Lichter werden auf dem Altar angezündet, Süßigkeiten und Früchte dargebracht, die später Gästen und Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern als Opferspeisen (prasadam) gereicht werden. Am Ende des Festzyklusses werden in einem Reinigungsritus die Ganeshastatuen im nahen Fluss oder im Meer versenkt oder nur (zuhause) in Wasser getaucht.



MONDFEST

25. September – Buddhistisch (China, Korea)

Das **Mondfest** ist ein Mittherbstfest und wird in China am 15. Tag des 8. Mondmonats begangen. Im Altertum opferten die Kaiser im Frühling der Sonne und im Herbst dem Mond. Später folgten Adlige und Literaten dem Beispiel der Kaiser und bewunderten im Herbst den hellen Vollmond. Es wurde eines der wichtigsten Feste Chinas.

Das Fest wird unter dem Namen Chuseok auch in Korea gefeiert. Dort ist es mit der Legende „Chang'e benyue“ um den Helden Hou Yi verbunden: Die zehn Sonnen der Vorzeit ließen die Erde vertrocknen und die Ernte verdorren. Hou Yi bestieg den Gipfel des Kunlun-Berges, schoss neun Sonnen herunter und befahl der letzten Sonne, jeden Tag pünktlich auf- und unterzugehen. Als seine Frau Chang'e die Medizin der Unsterblichkeit schluckte, die Hou Yi von einer Göttin bekommen hatte, schwebte sie zum Mond empor. Dort baute sie sich einen Palast, in dem sie seitdem lebt.



■ Jüdische ■ Christliche ■ Muslimische ■ Buddhistische ■ Hinduistische ■ Andere Feste

JOM KIPPUR

21. September – Jüdisch

Der **Jom Kippur** (Tag der Sühne) ist für Jüdinnen und Juden der höchste und persönlichste Feiertag. Er findet am 10. Tischri statt und ist ein Tag des Sündenbekenntnisses, der Reue und Sündenvergebung. In einer Zeremonie wurden einem Bock symbolisch die Sünden des Volkes aufgeladen, der dann in die Wüste geschickt wurde. Seit der Zerstörung des Tempels wird „nur“ noch ein ausführliches, gemeinsames Sündenbekenntnis im Gottesdienst gesprochen. Dabei wird das Buch Jona verlesen. An Jom Kippur wird vom Sonnenuntergang, an dem der Tag beginnt, bis zum nächsten Abend, wenn der erste Stern am Himmel steht, gefastet, d.h. weder gegessen noch getrunken. Danach folgt ein festliches Mahl.

Jüdische Schülerinnen und Schüler haben in Berlin schulfrei.



SUKKOT

26. September bis 2. Oktober – Jüdisch

Sukkot, das Laubhüttenfest, ist ein Erntedankfest, das auch an die 40 Jahre in der Wüste auf dem Weg von Ägypten nach Israel erinnert. Es werden Hütten gebaut und während des Festes für Essen, Trinken und familiäres Zusammensein genutzt.

Die offenen Dächer werden mit Zweigen gedeckt und mit Früchten geschmückt. „Vier Arten“ von Pflanzen bzw. Früchten werden gebündelt und zum Dankgottesdienst in die Synagoge gebracht: Lulaw = Palmzweig, Etrog = Zitrusfrucht, Hadasim = Myrrenzweige, Arawoth = Bachweidenruten.



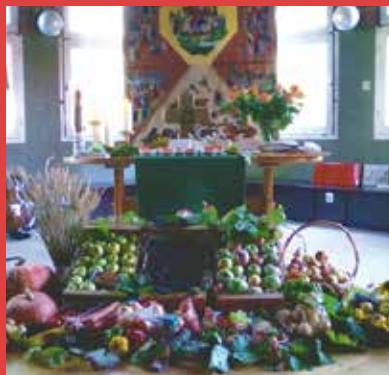
Jüdische Schülerinnen und Schüler haben in Berlin an den ersten beiden Tagen schulfrei.

MICHAELIS**29. September – Christlich**

Der Tag des Erzengels Michael wird seit dem 5. Jahrhundert am 29. September begangen. Michael („Wer ist wie Gott?“) ist nach der Offenbarung des Johannes der Bezwinger des Teufels in Gestalt des Drachens und der Anführer der himmlischen Heerscharen. Schon früh wurde er als Hüter des Paradieses dargestellt. Traditionell war der Michaelstag ein beliebter Termin für laufende Miet-, Pacht- oder Zinszahlungen und für die Verdingung von Knechten oder Mägden.

**ERNTEDANKFEST****4. Oktober – Christlich**

Das Erntedankfest wird nach regionaler Überlieferung mit Gottesdiensten gefeiert. Die Daten variieren, bei uns am 1. Sonntag nach Michaelis, d.h. nach dem 29. September. Gott wird für die Schöpfungsgaben und Ernte gedankt, Kirche und Altar sind mit Früchten aus Feld und Garten geschmückt, die später an Bedürftige verteilt oder miteinander verzehrt werden.

**REFORMATIONSTAG****31. Oktober – Christlich (evangelisch)**

Der **Reformationstag** ist der Gedenktag an den Beginn der deutschen Reformation mit dem Anschlag der 95 Thesen gegen den Ablasshandel an die Schlosskirche zu Wittenberg durch Martin Luther am 31. Oktober 1517. In Brandenburg und den übrigen neuen Bundesländern ist er gesetzlicher Feiertag. Seit 2009 ist er schulfrei für evangelische Schülerinnen und Schüler in Berlin.

**SCHEMINI AZERET****3. Oktober – Jüdisch**

Schemini Azeret ist das Schlussfest des Laubhüttenfestes. Dieser Tag ist in der jüdischen Gemeinde arbeitsfrei, jüdische Schülerinnen und Schüler haben in Berlin schulfrei.

SIMCHAT TORA**4. Oktober – Jüdisch**

Simchat Tora, das Fest der Toragebung, erinnert Jüdinnen und Juden daran, dass Gott dem Volk Israel die Tora (Weisung) gab. An diesem Tag gehen Eltern mit ihren Kindern in die Synagoge, weil alle Torarollen heraus genommen und mehrmals in der Synagoge durch den Raum getragen werden. Die Kinder folgen der Prozession mit Tüten und erhalten von den Betenden Süßigkeiten, damit sie das Fest in guter Erinnerung behalten.

**DUSSEHRAFEST****20. Oktober – Hinduistisch**

Dussehra ist unter verschiedenen Namen eines der wenigen in ganz Indien gefeierten Feste. Es ist der Auseinandersetzung Ramas mit dem Dämonenkönig Ravana geweiht sowie der Erschlagung des Büffel-Dämons durch Durga (oder Kali). An verschiedenen Orten stehen unterschiedliche Aspekte des Festes im Vordergrund, in bestimmten Gebieten werden alle weiblichen Gottheiten gefeiert. Auf die Mythen bezogene Tänze und Spiele werden fröhlich und begeistert aufgeführt. Im Ausland sahen viele Gujaratis und Bengalis sich genötigt, die Dauer des Festes von neun auf vier oder fünf Tage zu reduzieren.

ALLERHEILIGEN

1. November – Christlich

Der **Allerheiligenstag** bietet eine Gelegenheit, alle Heiligen zu feiern, auch diejenigen, für die kein eigener Gedenktag besteht. An Allerheiligen bekennt die Kirche, dass es eine große Schar von Menschen aus allen Zeiten und Völkern gibt, deren Leben für immer und ewig geglückt ist. Katholische Schülerinnen und Schüler in Berlin haben an diesem Tag schulfrei.

In Irland wurde die keltische Winterwende an dessen Vorabend gefeiert (Halloween = „All hallows evening“). Das orthodoxe Allerheiligenfest wird bereits am 8. Sonntag nach dem orthodoxen Osterfest begangen, also in diesem Jahr am 7. Juni.

ALLERSEELEN

2. November – Christlich (katholisch)

An **Allerseelen** wird besonders der Verstorbenen gedacht und für sie gebetet. Die Menschen gehen auf die Friedhöfe, decken die Gräber ein und stellen ewige Lichter auf. Es werden Messen für die Verstorbenen gefeiert.



DIVALI

8. November – Hinduistisch

Zwei- bis fünftägiges Neujahrsfest, an dem Lichter und Lampen hinausgehängt werden. Die Bedeutung des Festes wird in verschiedenen Teilen Indiens unterschiedlich ausgelegt, doch viele verbinden es mit Lakshmi, der Göttin des Wohlstands. Das Fest ist auch Anlass für Neubeginn im Beruf wie im allgemeinen Verhalten. Das Finanzjahr beginnt zu dieser Zeit. Es werden Geschenke und Grußkarten ausgetauscht.



ST. MARTINSTAG

11. November – Christlich

Der **Martinstag** ist der Gedenktag des Heiligen Martin, des Bischofs von Tours, der sich sehr für die Armen einsetzte und sogar mit einem Bettler seinen Mantel teilte. Daran erinnern viele Martinsspiele und die Umzüge der Kinder mit Laternen, Martinsliedern, -feuern und -hörnchen nach Einbruch der Dunkelheit.



BUSS- UND BETTAG

18. November – Christlich (evangelisch)

Der **Buß- und Bettag** ist ein eigener Feiertag der evangelischen Kirche. Seit 1995 ist er kein gesetzlicher Feiertag mehr, da er für die Pflegeversicherung in allen Bundesländern mit Ausnahme von Sachsen abgeschafft wurde. In Berlin ist er seit 2009 schulfrei für evangelische Schülerinnen und Schüler. Er geht auf Notzeiten zurück und wurde im Lauf der Geschichte für besondere Anliegen angesetzt, aber oft nicht am selben Datum. Es geht bei diesem Tag um eine Haltungsänderung, eine Umkehr zu Gott hin. Im 20. Jahrhundert wurde er wie auch heute meist am Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag begangen, also 11 Tage vor dem ersten Adventssonntag. Der früheste Termin ist somit der 16. November, der späteste der 22. November.

EWIGKEITSSONNTAG / TOTENSONNTAG

22. November – Christlich (evangelisch)

Der **Ewigkeitssonntag** ist der letzte Sonntag des Kirchenjahres und erinnert an das Ende der Zeit, das ewige Leben und Gottes Ewigkeit. Als Totensonntag ist der Tag in den evangelischen Kirchen in Deutschland ein Gedenktag für die Verstorbenen, der durch König Friedrich Wilhelm III. 1816 in Preußen als „allgemeines Kirchenfest zur Erinnerung an die Verstorbenen“ eingeführt wurde. Traditionell werden an diesem Tag die Friedhöfe besucht und die Gräber für den Winter eingedeckt.



CHRISTKÖNIGSFEST

22. November – Christlich (katholisch, anglikanisch)

Das Christkönigsfest als Bekenntnis zur Macht und Herrlichkeit Jesu Christi wurde in der römisch-katholischen Kirche anlässlich des Heiligen Jahres 1925 von Papst Pius XI. eingeführt. Es wurde zunächst am letzten Sonntag im Oktober gefeiert, seit der Liturgiereform des II. Vatikanums nun am letzten Sonntag im Kirchenjahr. Protestantische Kirchen in englischsprachigen Ländern haben den Christkönigssonntag in ihren liturgischen Kalender übernommen. Zur Zeit des Nationalsozialismus spielte die Christkönigsverehrung in der katholischen Jugend eine große Rolle. Gegen den Führerkult und gegen die NS-Ideologie setzten junge Katholikinnen und Katholiken mit ihren Prozessionen und Feiern ein Zeichen.

THANKSGIVING

26. November – Christlich (USA)

Thanksgiving ist ein US-amerikanisches und kanadisches Erntedankfest, das in den USA seit 1863 am vierten Donnerstag im November gefeiert wird. Ab dem folgenden Tag ist es auch üblich, dass Weihnachtsdekorationen im öffentlichen Raum zunehmend präsent werden. In Kanada wird das Fest am zweiten Montag im Oktober begangen. Noch heute kommt meist die ganze Familie zum traditionellen Thanksgiving-Essen zusammen. Es wird mit einem Dankgebet begonnen oder begleitet, bei dem die Teilnehmenden der Reihe nach bekennen, wofür sie in diesem Jahr besonders dankbar sind. Zu Thanksgiving sind im Gegensatz zum Weihnachtsfest Geschenke eher unüblich.



1. ADVENT

29. November – Christlich (katholisch, evangelisch)

Am **1. Sonntag im Advent** beginnt das christliche Kirchenjahr in der Westkirche. Advent bedeutet Ankunft, es ist die Zeit der Erwartung der Ankunft des Erlösers, der Geburt Jesu im Stall von Bethlehem. Die vier Sonntage vor Weihnachten dienen der Vorbereitung auf diesen Höhepunkt. Eigentlich ist die Adventszeit als Vorbereitung auf das Weihnachtsfest eine Fastenzeit. Adventskalender versüßen v.a. den Kindern das Warten, Adventskränze bezeichnen den Übergang vom Dunkel ins Licht.

GURU NANAKS GEBURTSTAG

24. November – Sikh

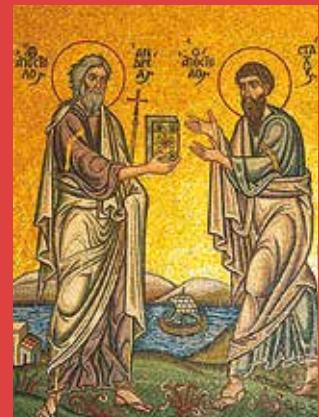
An diesem Tag wird der **Geburtstag Guru Nanaks** gedacht. Guru Nanak Dev (1469-1539) war der Religionsstifter des Sikhismus und sah sich selbst als Schüler Gottes. Als Gegner des Kastensystems kritisierte er Pilgerfahrten und Beschwörungsformeln, da seiner Meinung nach äußere Rituale einer echten Religiosität im Wege stünden. Er wollte ebenfalls den Gegensatz von Hinduismus und Islam überwinden: „Es gibt keine Hindus, es gibt keine Muslime, es gibt nur Geschöpfe Gottes.“



ANDREASFEST

30. November – Christlich (orthodox, katholisch)

Der Apostel Andreas gilt als Gründer der Kirche von Konstantinopel und ist ihr Patron. Er über gab Stachys das Amt und ernannte ihn zum ersten Bischof. Noch heute feiert das Ökumenische Patriarchat im heutigen Istanbul das Patrozinium, das sogenannte Thronfest, an diesem Tag. Kirchen, die den Julianischen Kalender verwenden, feiern das Andreasfest am 13. Dezember. In Berlin lädt die griechisch-orthodoxe Gemeinde zum Andreaskonzert ein. Auch in der katholischen Kirche wird am 30. November des Apostels Andreas gedacht.



CHANUKKA

5.–22. Dezember – 2. Januar – Jüdisch

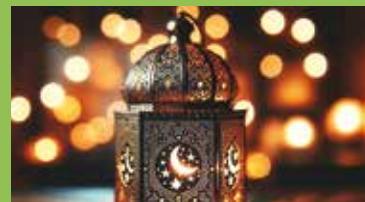
An **Chanukka**, dem Lichterfest, feiern Jüdinnen und Juden die Neuweihe des Tempels, nachdem er 164 v. u. Z. durch die Makkabäer (jüdische Freiheitskämpfer) von den Seleukiden zurückerobert worden war. An den acht Abenden des Festes werden Kerzen an einem achtarmigen Leuchter entzündet, am ersten Abend eine, am zweiten zwei usw.



LAILAT-UR-RAGHAIB

10. Dezember – Muslimisch

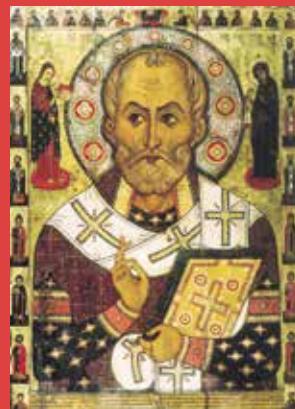
Mit der **Ragha`ib-Nacht** (türkisch: Regâib Gecesi oder Kandili, deutsch: Nacht der Wünsche) werden die drei gesegneten Monate im islamischen Kalender angekündigt. Die Nacht der Wünsche gilt als eine der vier heiligen Nächte im Islam und wird als eine Zeit der Segnungen und Vergebung angesehen. Muslim*innen beten in dieser Nacht verstärkt um ihre Bedürfnisse, Anliegen und Wünsche. Gleichzeitig ist es eine Möglichkeit sich selbst zu reflektieren und neue Vorsätze für die nächste Zeit festzulegen, um in den 3. Monat Ramadan spiritueller einzusteigen und sich Gott zu nähern.



DIE DREI GESEGNETEN MONATE

10. Dezember 2026 bis 9. März 2027 – Muslimisch

Im Islamischen Kalender gelten die drei Monate ab dem 7. Monat als gesegnet. Diese sind **Radjab**, **Schaban** und der Fastenmonat **Ramadan**.



ST. NIKOLAUS

6. Dezember – Christlich

Der **Nikolaustag** ist der Gedenktag des Heiligen Nikolaus, Bischof von Myra, der sich besonders um die Bedürftigen und die Kinder kümmerte. Um ihn ranken sich verschiedene Legenden. Am Vorabend werden Stiefel oder Teller vor die Tür gestellt, die am Morgen mit Süßigkeiten gefüllt sind.



ST. LUCIA

13. Dezember – Christlich (Skandinavien)

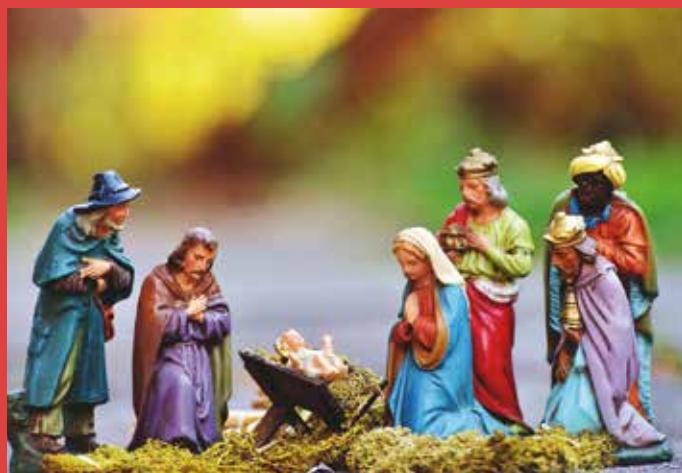
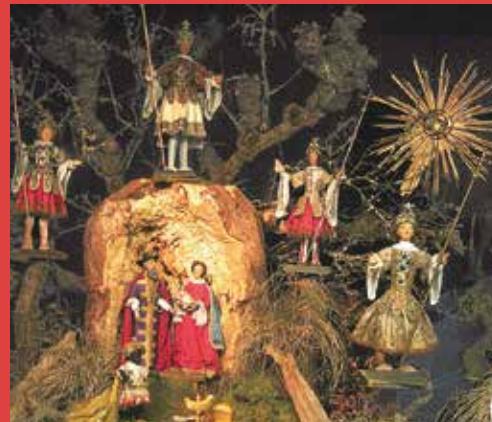
Lucia lebte Ende des 3. Jahrhunderts auf Sizilien. Nach einer Vision kündigte sie die vereinbarte Eheschließung, gründete eine Krankenstation und kümmerte sich um verfolgte Christinnen und Christen. Um beide Hände zum Tragen der Speisen frei zu haben und dennoch im Dunkeln den Weg zu finden, setzte sie sich einen Licherkrantz auf den Kopf. Um 310 erlitt sie das Martyrium. Bis zur Gregorianischen Kalenderreform war der Luciatag der kürzeste Tag des Jahres, wodurch sich die ausgeprägte Lichtsymbolik erklärt. Im Mit-

telalter wurden am Luciatag die Kinder beschert, der 24. Dezember wurde erst seit der Reformation als Gabentag gefeiert. Noch heute wird in Italien am Luciatag „Torrone dei poveri“ als Mahlzeit für die Armen vorbereitet. In Schweden ist der Luciatag ein besonderer Feiertag: Die älteste Tochter weckt morgens mit einem grünen Kranz mit brennenden Kerzen die Familie und bringt die ersten Kostproben der Weihnachtsplätzchen mit. Ihr Licht ist Vorboten des Weihnachtslichtes.

HEILIGABEND

24. Dezember – Christlich

Am **Heiligen Abend** wird mit Christvespern und Christmetten der Beginn des Christfestes begangen. Traditionelle Speisen sind Karpfen und Mohnpielen, in Berlin auch Kartoffelsalat mit Würstchen. Die Weihnachtsbäume werden traditionell mit roten Kerzen und Strohsternen geschmückt, die an die Geburt Jesu im Stall und sein Blut erinnern. Lichter, der Stern von Bethlehem und Engel spielen neben der heiligen Familie mit dem Christkind eine große Rolle. Geschenke werden regional unterschiedlich entweder an Heiligabend, in der Christnacht oder am Morgen des ersten Weihnachtstages beschert, in Italien traditionell erst am 6. Januar.



WEIHNACHTEN

25./26. Dezember – Christlich

Christinnen und Christen feiern zu Weihnachten mit dem Geburtstag Jesu auch das Kommen Gottes in die Welt. Das Christfest ist die Feier der Menschwerdung Gottes in der Geburt Jesu im Stall von Bethlehem. Mit seiner strahlenden Botschaft von Liebe und Frieden ist es in der dunklen Jahreszeit sehr populär und wird auch von Menschen gefeiert, die sich der Kirche und dem christlichen Glauben sonst nicht so verbunden fühlen. Die Menschen kommen zusammen, beschenken einander und feiern zu Hause und in der Kirche. Dazu gibt es vielerlei geistliche und volkstümliche Lieder, Spiele und Bräuche um Krippe, Engel und Hirten. Tannen und immergrüne Pflanzen dienen neben Kerzen als Schmuck.

Auch die Mehrheit der orthodoxen Kirchen feiert an diesem Tag das Fest der Geburt Jesu Christi.



LITERATURHINWEISE

FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Hermine König, Das große Jahrbuch für Kinder.

Feste feiern und Bräuche neu entdecken.

ISBN: 3-466-36564-3

Roland Rosenstock, Frag doch mal die Maus.

Fragen zu Gott, der Welt und den großen Religionen.

ISBN: 3-570-13132-9

FÜR ERWACHSENE

Jule Sommersberg, Das große Buch für ganze Jahr.

Feste und Bräuche mit Kindern neu erleben.

ISBN: 3-522-30049-1

Hermann Kirchhoff, Christliches Brauchtum.

Feste und Bräuche im Jahreskreis.

ISBN: 3-466-36416-7

Hans Küng: Spurensuche: Die Weltreligionen auf dem Weg 1 und 2:

ISBN: 10: 3492251676;
ISBN-13: 978-3492251679

Annemarie Schimmel, Das islamische Jahr.

Zeiten und Feste.

ISBN: 3-406611308

Gertrud Wagemann, Feste der Religionen.

Begegnung der Kulturen.

Mit einem Vorwort von Barbara John.

ISBN: 978-3-466-37115-0

HILFREICHE INTERNETSEITEN

www.berlin-evangelisch.de/interkulturell-und-interreligioes
(Aktuelle Meldungen und Termine)

www.berliner-missionswerk.de/interreligioes-dialog.html
(Homepage des landeskirchlichen Pfarrers für den interreligiösen Dialog, Dr. Andreas Goetze)

www.feste-der-religionen.de
(Feste, Feiertage und Brauchtum in den Religionen und Kulturen)

www.kalender-uhrzeit.de
(Dort kann man die gesetzlichen und nicht gesetzlichen Feiertage nach Ländern weltweit abrufen)

www.hagalil.com
(Informationen über die jüdische Religion und jüdische Festtage; aktuelle Nachrichten)

www.berlin.de/lb/intmig/
(Informationen, Positionen und Beratungsangebote der Beauftragten für Integration und Migration des Berliner Senats)

http://islam.de/2860
(Informationen zu muslimischen Festtagen)

www.heiligenlexikon.de
(Ökumenisches Heiligenlexikon mit den Festen und Gedenktagen der unterschiedlichen christlichen Konfessionen)

www.kirchenjahr-evangelisch.de
(Informationen zu Festen und zum Kirchenjahr der evangelischen Kirche)

www.katholisch.de/glaube/unser-kirchenjahr
(Informationen zu Festen und zum Kirchenjahr der katholischen Kirche)

Herausgegeben von:



Ebba Zimmermann
Öffentlichkeitsbeauftragte
des Ev. Kirchenkreises Neukölln
T 030 · 68 90 42 08
oeffentlichkeitsarbeit@kk-neukoelln.de
www.neukoelln-evangelisch.de
www.facebook.com/EvangelischerKirchenkreisNeukoelln

In Kooperation mit:



Texte: Heike Steller-Gül
Evangelische Gemeinde
Deutscher Sprache in der Türkei
pfarramt.deuki@gmail.com
www.evkituerkei.org



Abbildungen

Titel: Reza Nazarbeygi, Nikolas Becker, Puschenko/Fotolia.com, S. 2: Wolfgang Moroder, S. 2: Dexter_lim/Pixabay.com, S. 3: PixelArtisan/Pixabay.com, S. 5: hnsarwar/Pixabay.com, S. 3: 7 Wochen Ohne/Chrismon.com, S. 5: http://cdn.indiamarks.com/wp-content/uploads/when_is_Baisakhi_in_2016.jpg, S. 6: Tevaprapas/wikipedia.org, S. 7: commons.wikimedia.org, S. 8: Pictavio, AngelineBauer/Pixabay.com, S. 9: Esin Deniz/Stock.Adobe.com, 8moments/Pixabay.com, S. 12: Gilabrand, Ajaz Tallam/commons.wikimedia.org, S. 12: dhoudusaxena/commons.wikimedia.org, S. 14: solLuna, S. 15: Frederik Magnusson, Andreas Praefke/commons.wikimedia.org, S. 16: Caniceus/Pixabay.com, S. 17: Hans Bornemann/commons.wikimedia.com, S. 17: kostis/commons.wikimedia.com, S. 17: Jörg Trampert/pixelio.de, S. 19: Alexas Fotos/Pixabay.com., S. 2: Dexter_lim/Pixabay.com.